ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Die regionale Entwicklung des westdeutschen Außenhandels

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1952) : Die regionale Entwicklung des westdeutschen Außenhandels, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 32, Iss. 7, pp. 449-452

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/131564

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

WIRTSCHAFTSDATEN

Die regionale Entwicklung des westdeutschen Außenhandels

Einen allgemeinen Überblick über die regionale Verflechtung des westdeutschen Außenhandels in den Jahren 1950 und 1951 bietet die folgende Tabelle 1. Sie ist nach geographischen Gebieten gegliedert, wobei die Gesichtspunkte des Seeverkehrs nach Möglichkeit mit Berücksichtigung fanden; außerdem wurden die wichtigsten Ein- und Ausfuhr-Länder Westdeutschlands einzeln angeführt.

In die Tabelle wurden auch die Zahlen für 1936 aufgenommen, die sich freilich nicht auf das Gebiet des gegenwärtigen Westdeutschlands beziehen, sondern auf das damalige Deutsche Reich (Altreich). Obgleich ihnen nur die Zahlen eines Teilgebiets gegenübergestellt werden können, ist der Vergleich doch interessant und gibt den Ergebnissen der letzten beiden Jahre ein gewisses Relief. Es darf allerdings nicht vergessen werden, daß es sich dabei um wesentlich voneinander verschiedene außenhandelsstatistische Gebiete handelt. Bemerkenswert ist, daß der Außenhandel des westdeutschen Teilgebietes 1951 den des Reichsgebiets von 1936 nicht nur rein nominell, sondern auch volumenmäßig, d. h. abgesehen von der seither eingetretenen Preissteigerung, erheblich übertrifft.

Bei Betrachtung der Veränderungen, die sich in Ein- und Ausfuhr ergeben haben, fällt zunächst auf, daß der Anteil des europäisch-mittelmeerischen Raumes in Ein- und Ausfuhr 1951 sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber 1936 zum Teil beträchtlich zurückgegangen, die Verflechtung mit Übersee also relativ stärker geworden ist (vgl. Tabelle 2). Auf die überseeischen Länder entfielen 1951 über die Hälfte der Einfuhr und über 30 % der Ausfuhr; doch ist diese Anteilserhöhung in der Hauptsache erst in diesem Jahr erfolgt; 1950 übertraf zwar der Einfuhranteil schon den des Jahres 1936 (41,3 % gegen 38,6 %), der Ausfuhranteil der Überseegebiete (22,2 % gegen 27,6 %) lag jedoch noch beträchtlich darunter.

In Europa war der Rückgang des Außenhandels mit Osteuropa von entscheidender Bedeutung; hier haben sich sogar die absoluten Werte in Ein- und Ausfuhr vermindert, und zwar auch noch von 1950 auf 1951 (vgl. Tabelle 1). Relativ, wenn auch keineswegs absolut rückläufig, war auch der Außenhandel mit dem britischen Raum und den Mittelmeergebieten; allerdings hat sich die Ausfuhr nach Großbritannien in den letzten beiden Jahren wieder stark erholen können. Wesentlich gestiegen ist der Anteil des Mittleren Westeuropas, in der Einfuhr namentlich die aus den Niederlanden und Frankreich, während die relative Bedeutung der skandinavischen Länder kaum eine Änderung erfahren hat.

Von den Überseegebieten hat Nordamerika (USA. und Kanada) im Rahmen des westdeutschen Außenhandels beträchtlich an Bedeutung gewonnen, auch noch zwischen 1950 und 1951; im letzten Jahr kam ein Fünftel der gesamten Einfuhr von dort, nicht sehr viel weniger als aus dem Mittleren Westeuropa, dem Hauptbezugsgebiet Westdeutschlands. Die Ausfuhr nach dem nordamerikanischen Raum hat sich zwar gleichfalls erhöht, namentlich in den Nachkriegsjahren, doch erreichte sie 1951 erst einen Stand von 7,5 % der westdeutschen Gesamtausfuhr, was aber immerhin ein Viertel der westdeutschen Ausfuhr nach Übersee bedeutet. Betrachtet man Nord- und Lateinamerika als kontinentale Einheit, so ergibt sich, daß 1951 rd. 60 % der Überseeausfuhr nach Amerika gingen und rd. 58 % der Einfuhr von dort kamen, gegenüber 55 bzw. 51 % vor dem Kriege, obgleich die Einfuhrbedeutung der lateinamerikanischen Gebiete beträchtlich zurückgegangen ist. In Asien weist die Einfuhr aus dem Mittelostraum — Irak und Arabien (Erdöl) — eine erhebliche relative und absolute Erhöhung auf, so daß der Anteil des Gesamtkontinents trotz relativer Senkung der Bezüge namentlich aus dem indisch-indonesischen Raum auf 1/8 der Gesamteinfuhr anstieg. Auf Afrika entfielen in den beiden Nachkriegsjahren 5,8 % der westdeutschen Einfuhr, etwa der gleiche Satz wie 1936, doch hat die Ausfuhrquote dieser Gebiete — immer verstanden ohne die nordafrikanischen Mittelmeerländer — von 2,2 auf 3,1 % zugenommen. Auch der Außenhandel mit Australien hat stark an Bedeutung gewonnen. Per Saldo beruht die gesteigerte Überseeverflechtung des Handels der Bundesrepublik jedoch im wesentlichen auf dem verstärkten Verkehr mit Nordamerika.

Weltwirtschaftliche Chronik

VERKEHRSNACHRICHTEN

Seeschiffahrt

In ihrem Westafrika-Dienst läuft die Union Afrika-Linie GmbH., Hamburg, seit Mitte Juni auch die Häfen Luanda und Lobito (Angola) regelmäßig an. Ab Mitte Juli wird ferner Matadi (Belgisch-Kongo) einmal monatlich bedient. Ausgehend wird ab Hamburg außer Bremen und Antwerpen auch Rotterdam angelaufen. (*)

Im Ostküstendienst der Rotterdam - Südamerika - Linie wird Bremen in Zukunft regelmäßig angelaufen. Bisher wurde Bremen nur bei genügendem Ladungsangebot bedient. (*)

Der Rhein-Baltic-Dienst der Hamburger Reederei Gebr. Ulmann ist erneut erweitert worden. Die Schiffe fahren jetzt ab Basel/Straßburg über Kopenhagen und Stockholm auch nach Finnland (Helsinki und Abo). Diese Linie wird von drei Schiffen bedient, weitere drei fahren ebenfalls in Abständen von etwa 10 Tagen ab Basel über Kopenhagen nach Oslo. (*)

Die Skandinavisk Linietrafik hat einen neuen Dienst zwischen Tuborg und Landskrona aufgenommen. Zwei Fahrten täglich.
(Svensk Sjöfarts Tidning, 8. 5. 52)

Ihren Touristenverkehr durch den Göta-Kanal wird die Angfartygs A/B entgegen ihrem Beschluß vom Februar nunmehr doch in diesem Jahr aufrechterhalten. Im nächsten Jahr soll zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit ein kombinierter Fahrgast-Fracht-Verkehr eingerichtet werden.
(Norwegian Shipping News, 25. 5. 52)

Den Dienst Göteborg—Tilbury wird die Rederi A/B Svenska Lloyd im Mai auf zwei Abfahrten wöchentlich erweitern. Ab 31. 5. 52 bis zum 6. 9. 52 sind 4 Abfahrten wöchentlich in jeder Richtung vorgesehen, anschließend bis Ende September 3 Abfahrten. Während der Britischen Industriemesse werden Sonderfahrten eingelegt.
(Scandinavian Shipping Gazette, 14. 5. 52)

Die Hollandsche Stoomboot Mij. in Amsterdam hat außer ihren wöchentlichen Fahrten nach Newport und Swansea einen neuen 14-täglichen Dienst nach Cardiff aufgenommen.
(Netherlands Economic Bulletin for the foreign Press, Mai II)

Während des Sommers fährt die Navigation Mixte in Port Vendres zweimal wöchentlich nach Algier und zweimal nach Oran.
(Fairplay, 29. 5. 52)
(Journal de la Marine Marchande, 15. 5. 52)

Einen neuen regelmäßigen Dienst Italien—Israel wird die Adriatica-Reederei, Venedig, in der zweiten Hälfte dieses Jahres eröffnen.
(Fairplay, 24. 4. 52)

Chronik / Verkehr

Einen Gemeinschaftsdienst Genua—Montreal über Marseille—Barcelona—Quebec haben die kanadische Reederei Montship Lines Ltd. und die Società Italiana Esercizio Navi eingerichtet. Im Monat sind 2 Abfahrten vorgesehen.

(Fairplay, 24. 4. 52)

Der Frachtdienst der Cunard Steamship Co. London—Montreal über Le Havre wird jetzt regelmäßig alle drei Wochen durchgeführt.

(Shipping World, 2. 4. 52)

Durch Eröffnung eines neuen Dienstes von Cardiff und Wiederaufnahme ihres Vorkriegsdienstes von Glasgow hat die Furness Withy & Co. Ltd., London, ihren Verkehr nach der Nord-Pazifikküste erweitert. Die 1. Abfahrt nach Los Angeles, San Francisco, Victoria und Vancouver ist Ende Mai ab Cardiff und Anfang Juni ab Glasgow vorgesehen. Weitere Abfahrten alle 3 bis 4 Wochen.

(Shipping World, 9. 4. 52)

Drei neue Frachtdienste USA.-Ostküste—Puerto Rico kündigt die Alcoa Steamship Co. für Anfang Juli an. Die Abfahrten finden statt: Wöchentlich einmal von New York und Baltimore, alle 3 Wochen von Norfolk. Angelaufen werden San Juan, Mayaguez und Ponce.

(Shipping Digest, 5. 5. 52)

Ihren Vorkriegs-Transpazifik-Frachtdienst Tacoma—Hongkong über Seattle — Vancouver — Yokohama — Kobe — Manila — Cebu will die Canadian Pacific Steamship Co. mit monatlichen Abfahrten ab 31. 8. 1952 wiederaufnehmen.

(Svensk Sjöfarts Tidning, 6. 6. 52)

Landverkehr

Ein israelischer Regierungsausschuß prüft zur Zeit die Möglichkeiten für den Bau einer Eisenbahnlinie ins Negeb. Sie soll von Bersheba nach Araba über Great Carter führen. Andere Pläne sehen 2 Linien vor, deren eine bei Wadi Sarar von der Strecke Tel Aviv—Jerusalem abzweigt. Die andere ist eine Fortsetzung der Linie Ascalon—Migdal.

(Railway Gazette, 2. 5. 52)

Zur Verlängerung der Eisenbahnlinie Postmasburg — Sishen über Lohatla im Nordwesten des Kaplandes ist der Bau einer neuen Strecke geplant.

(Railway Gazette, 2. 5. 52)

Die Eisenbahnstrecke Mukerian—Pathankot der Eastern Punjab Railway in Indien wurde am 7. 4. 1952 für den Passagierverkehr eröffnet. Die neue Linie verkürzt den Weg von Neu-Delhi nach Kaschmir, der bisher über Amritsar führte, um etwa 80 km.

(Railway Gazette, 2. 5. 52)

In Honduras soll von Potrerillos aus eine etwa 35 km lange Eisenbahn zur Erschließung eines Geländes gebaut werden, auf dem die United Fruit Company neue Bananen-Plantagen anlegen will. Zur Zeit besteht nur eine Linie von der Hafenstadt Puerto Cortes nach Potrerillos.

(Railway Gazette, 25. 4. 52)

Regionale Entwicklung des deutschen (1936) bzw. westdeutschen Außenhandels (1950/51) nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Tab. 1 (Werte in Mill. RM/DM)

Gebiet	Einfuhr			Ausfuhr		
	1936	1950	1951	1936	1950	1951
Europa—Mittelmeer	**2 576,2**	**6 661,9**	**7 201,9**	**3 449,6**	**6 472,2**	**10 160,9**
davon:						
Skandinavien	485,5	1 445,8	1 739,3	562,2	1 079,2	2 042,3
davon:						
Dänemark	154,3	490,7	426,2	182,3	353,4	535,0
Schweden	191,7	637,1	803,3	230,4	531,2	973,8
Finnland	46,1	91,1	255,4	53,6	71,4	274,2
Britischer Raum	271,9	504,6	508,6	419,4	381,9	925,6
Mittleres Westeuropa	610,1	3 079,8	3 109,2	1 227,5	3 456,3	5 127,7
davon:						
Niederlande	168,5	1 246,4	1 021,6	395,5	1 164,1	1 455,7
Belgien-Luxemburg	138,6	404,8	609,7	211,5	677,0	986,7
Frankreich	98,9	691,2	620,8	254,5	613,9	972,6
Schweiz	106,2	350,3	378,3	225,5	492,3	898,8
Österreich	76,6	178,3	237,1	108,5	319,6	499,7
Osteuropa	653,6	386,7	385,1	707,4	469,4	450,8
davon:						
SU-Baltikum	149,2	0,8	1,9	182,3	0,0	0,1
Tschechoslowakei	111,9	105,3	71,4	139,0	75,9	87,4
Balkan	318,5	212,7	254,4	312,2	327,1	279,7
Mittelmeerraum	554,5	1 245,0	1 459,1	533,1	1 085,4	1 614,5
davon:						
Italien	208,5	507,3	549,0	240,6	486,4	664,0
Türkei	118,5	218,6	351,7	79,4	236,9	439,5
Afrika	**239,3**	**658,0**	**854,5**	**103,5**	**186,8**	**451,4**
davon:						
Westafrika	155,0	377,2	453,8	29,1	64,9	168,7
Südafrika	46,2	130,9	164,9	59,1	89,1	188,7
Ostafrika	38,1	149,9	235,8	15,3	32,8	94,0
Asien	**494,0**	**1 024,3**	**1 840,9**	**446,2**	**420,8**	**990,2**
davon:						
Mittelost	25,1	197,0	450,7	40,2	53,4	112,0
Indischer Raum	150,0	246,1	422,3	124,6	120,5	307,3
Indonesien	112,9	233,7	279,2	38,6	52,2	190,4
Fernost	206,0	347,5	688,7	242,8	194,7	380,5
davon:						
China—Hongkong	113,5	62,7	208,5	132,5	102,6	157,1
Japan	23,7	37,8	65,6	74,9	32,9	56,0
Malaya	51,9	231,7	346,9	17,7	31,4	104,2
Nordamerika	**251,0**	**1 777,0**	**2 937,6**	**207,1**	**471,5**	**1 093,1**
davon:						
USA.	232,2	1 734,5	2 721,5	172,0	430,1	988,8
Lateinamerika	**588,5**	**887,1**	**1 420,7**	**515,4**	**667,9**	**1 578,9**
davon:						
Mittelamerika	153,7	265,9	296,1	106,8	130,3	228,3
davon:						
Kuba	7,7	115,6	131,7	11,1	30,6	43,6
Mexiko	56,4	27,3	101,3	51,1	39,4	85,2
Südamerika						
Nordküste	55,7	91,4	175,4	69,5	147,6	234,5
davon:						
Kolumbien	41,5	56,1	107,1	45,3	75,7	127,0
Venezuela	14,1	35,3	62,9	24,1	71,8	102,6
Ostküste	273,7	423,7	789,5	249,7	317,5	930,0
davon:						
Argentinien	118,5	274,9	420,0	97,7	104,5	346,8
Brasilien	131,4	86,9	315,1	133,4	147,4	470,9
Uruguay	21,0	57,3	39,9	16,7	59,6	101,9
Westküste	105,4	106,1	159,7	89,4	72,5	186,1
davon:						
Chile	58,8	57,6	81,8	49,4	29,7	92,4
Australien	**54,9**	**350,3**	**469,9**	**40,8**	**118,1**	**271,7**
davon:						
Australischer Bund	42,7	268,2	354,3	34,6	114,5	248,2
Neuseeland	6,7	81,5	113,0	5,5	3,0	20,9
Insgesamt [1]	**4 217,9**	**11 374,0**	**14 725,5**	**4 768,2**	**8 362,1**	**14 576,8**

[1]) Einschl. „Nicht ermittelte Länder (Schiffsbedarf für fremde Schiffe u. dgl.) und Eismeergebiete".

Erläuterungen zur Gebietseinteilung:

Skandinavien: auch Norwegen, Island; Britischer Raum: Großbritannien, Irland (Rep.); Mittleres Westeuropa: auch Saargebiet und Portugal; Osteuropa: Sowjetunion und europäische Satelliten; Mittelmeerraum: Spanien, Italien, Triest, Griechenland, Türkei, Libanon, Syrien, Israel, Ägypten, Libyen, Franz.-Nordafrika, Tanger, „Übriges Spanisch-Afrika";
Afrika: ohne den Mittelmeerrand; Westafrika: afrikanische Westküste bis Angola und St. Helena; Südafrika: Südafrikanische Union, Betschuanaland, Südwestafrika; Ostafrika: afrikanische Ostküste vom Anglo-Ägyptischen Sudan bis Mozambique, Nord- und Südrhodesien, Nyassaland, Madagaskar;
Asien: ohne Mittelmeerrand; Mittelost: Arabische Halbinsel, Irak, Iran, Bahrein; Indischer Raum: Afghanistan, die Länder des früheren Britisch-Indien einschl. Burma, Ceylon und die Malediven; Fernost: alle asiatischen Gebiete östlich des Indischen Raumes außer Indonesien;
Mittelamerika: alle Länder der mittelamerikanischen Landbrücke von Mexiko bis Panama, die Antillen und die Bahama-Inseln; Südamerika Nordküste: auch die drei Guayanas; Südamerika Ostküste: auch Paraguay; Südamerika Westküste: auch Bolivien, Chile, Peru;
Australien: auch Polynesien und Hawaii.

Stellung der wichtigsten Herstellungs- und Verbrauchsgebiete im Außenhandel Westdeutschlands (1936 des Deutschen Reiches)

Tab. 2 (Einfuhr- bzw. Ausfuhranteile in %)

Gebiet	Einfuhr			Ausfuhr		
	1936	1950	1951	1936	1950	1951
Europa—Mittelmeer	61,1	58,6	48,9	72,3	77,4	69,7
davon:						
Skandinavien	11,5	12,7	11,8	11,8	12,9	14,0
Britischer Raum	6,4	4,4	3,5	8,8	4,6	6,3
Mittleres Westeuropa	14,5	27,1	21,1	25,7	41,3	35,2
Osteuropa	15,5	3,4	2,6	14,8	5,6	3,1
Mittelmeerraum	13,2	11,0	9,9	11,2	13,0	11,1
Übersee insgesamt	38,6	41,3	51,1	27,6	22,2	30,2
Afrika	5,7	5,8	5,8	2,2	2,2	3,1
Asien	11,8	9,0	12,5	9,4	5,0	6,8
davon:						
Mittelost	0,6	1,7	3,0	0,8	0,6	0,8
Indischer Raum	3,6	2,2	2,9	2,6	1,5	2,1
Indonesien	2,7	2,1	1,9	0,9	0,6	1,3
Fernost	4,9	3,0	4,7	5,1	2,3	2,6
Nordamerika	5,9	15,6	20,0	4,3	5,6	7,5
Lateinamerika	13,9	7,8	9,6	10,8	8,0	10,9
davon:						
Mittelamerika	3,6	2,4	2,0	2,2	1,6	1,6
Südamerika Nordküste	1,3	0,8	1,2	1,5	1,8	1,6
Südamerika Ostküste	6,5	3,7	5,3	5,2	3,8	6,4
Südamerika Westküste	2,5	0,9	1,1	1,9	0,8	1,3
Australien	1,3	3,1	3,2	0,9	1,4	1,9
Nicht ermittelt	0,3	0,1	0,0	0,1	0,4	0,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Westdeutscher Außenhandel nach Zahlungsräumen 1950 und 1951

Tab. 3 (Werte in Mill. DM)

Zahlungsräume	Einfuhr		Ausfuhr		Handelbilanz [1]	
	1950	1951	1950	1951	1950	1951
A. Dollarraum	**2 213,7**	**3 679,9**	**795,4**	**1 598,3**	**1 418,3**	**2 081,6**
davon:						
USA. und Kanada	1 777,0	2 937,6	471,5	1 093,0	1 305,4	1 844,6
in Lateinamerika	277,7	305,6	180,3	302,3	97,4	3,3
in and. Weltteilen	159,0	436,7	143,5	203,0	15,5	233,7
B. Sonstige Zahlungsräume	**9 160,3**	**11 045,6**	**7 566,8**	**12 978,5**	**1 593,5**	**+1 932,9**
I. EZU-Raum	7 868,5	8 872,5	6 315,9	10 627,9	1 552,6	+1 755,4
1. Sterlingraum	1 878,4	2 538,2	866,6	2 139,5	1 011,8	398,7
davon:						
Großbritannien	488,8	497,6	360,9	878,1	128,0	+380,4
in Afrika	400,1	529,4	139,4	343,3	260,6	186,1
in Asien	568,8	954,8	209,4	558,9	359,4	395,8
in Australien	349,7	467,8	117,5	270,8	232,2	197,1
in and. Weltteilen	71,1	88,6	39,5	88,5	31,6	0,1
2. Sonstiger EZU-Raum	5 990,1	6 334,3	5 449,3	8 488,4	540,8	+2 154,1
davon:						
in Europa	5 483,4	5 725,9	5 349,2	8 187,9	134,2	+2 462,0
davon in:						
Skandinavien	1 345,1	1 474,8	1 003,7	1 755,4	341,4	+280,6
Mittl. Westeuropa	3 079,8	3 109,2	3 456,3	5 127,7	+376,4	+2 018,4
And. europ. Gebieten	1 058,5	1 141,8	889,2	1 304,9	169,3	+163,1
in and. Weltteilen	506,6	608,4	100,1	300,5	406,6	307,9
II. Sonst. Verrechnungsländer	**1 276,5**	**2 173,0**	**1 226,1**	**2 320,1**	**50,4**	**+147,1**
davon in:						
Europa	615,7	888,1	676,0	921,1	+ 60,3	+ 33,0
Amerika	576,7	1 092,3	474,6	1 254,4	102,0	+162,1
And. Weltteilen	84,2	192,5	75,5	144,6	8,7	48,0
Insgesamt	**11 374,0**	**14 725,5**	**8 362,1**	**14 576,8**	**3 011,8**	**148,7**

[1]) Ausfuhrüberschuß: +, sonst Einfuhrüberschuß; Differenzen beruhen auf Abrundung.
[2]) Einschl. „Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete".

Erläuterung zur Einteilung in Zahlungsräume:
Dollarraum in Lateinamerika: Mittel- und Südamerika ohne die britischen Kolonien und ohne Mexiko, die ABC-Staaten, Kolumbien, Ekuador, Paraguay und Uruguay; Dollarraum in anderen Weltteilen: Albanien, Rumänien, Sowjetunion, Äthiopien, Liberia, Tanger, Arabien, Israel, Libanon, Syrien, Afghanistan, China, Formosa, Korea, Nepal, Philippinen, Thailand; Sterlingräume in Afrika, Asien und Australien: alle britischen Dominien und Kolonien und abhängigen Gebiete einschl. Britisch-Ägyptischer Sudan, Indien und Pakistan; ferner auch Eritrea und Libyen; Sterlingraum in anderen Weltteilen: Irland (Rep.), die brit. Mittelmeerinseln, Island; EZU-Raum in Europa: in Skandinavien: Dänemark, Norwegen, Schweden; im Mittleren Westeuropa: alle dazugehörigen Länder (vgl. Tab. 1); andere europäische Gebiete: Italien, Triest, Griechenland, Türkei, Franz.-Nordafrika; EZU-Raum in anderen Weltteilen: französische, niederländische und portugiesische Kolonien, Belgisch-Kongo und Ruanda-Urundi, Italienisch-Somaliland, Indonesien; Sonstige Verrechnungsländer in Europa: Bulgarien, Finnland, Jugoslawien, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Ägypten, Spanien, übrig. Spanisch-Afrika; Sonstige Verrechnungsländer in Amerika: Mexiko, die ABC-Staaten, Kolumbien, Ekuador, Paraguay, Uruguay; Sonstige Verrechnungsländer in anderen Weltteilen: Kanarische Inseln, Iran, Japan.

Chronik / Verkehr

Luftverkehr

Eine direkte Fluglinie Hamburg—Montevideo über Lissabon—Dakar—Rio de Janeiro mit wöchentlichen Abflügen richtet die SAS am 10. Juli ein. (*)

Die Trans World Airlines erweitern ihren Touristen-Transatlantik-Dienst ab 1. 6. 1952 von 7 auf 10 Flüge wöchentlich.
(Aviation Week, 7. 4. 52)

Während der Sommer-Saison plant die British Overseas Airways Corporation 10 Luxus- und 6 Touristenflüge wöchentlich über den Atlantik.
(Aviation Week, 14. 4. 52)

Einen täglichen Nonstop-Luftfrachtdienst Miami—Mexico City hat die Guest Airways Company eröffnet.
(Air Transportation, Mai 1952)

Einen Aircoach-Dienst New York—San Francisco über Chicago eröffnen die Trans World Airlines am 27. 4. 1952.
(Aviation Week, 14. 4. 52)

Die California Eastern Airways in Oakland und die japanische Reederei Osaka Shosen Kaisha sind übereingekommen, die Japan International World Airlines zu gründen. Die Gesellschaft will noch in diesem Jahr einen wöchentlichen Luftdienst Tokio—Rio de Janeiro über Wake—Honolulu—Oakland—Mexico City—Panama—Paramaribo—Belem—Sao Paulo aufnehmen.
(The Aeroplane, 25. 4. 52)

Einen neuen Flugdienst Australien—Südafrika werden die Quantas Empire Airways im Juli eröffnen.
(Aviation Week, 21. 4. 52)

WÄHRUNGSNACHRICHTEN

Europa

Der Wirtschaftsrat der OEEC. in Paris hat sich für die Verlängerung der Europäischen Zahlungs-Union um ein weiteres Jahr bis 30. 6. 1953 entschieden. Folgende Änderungen sind vorgesehen: Die Goldzahlungen seitens der Schuldnerländer setzen nunmehr schon ein, wenn das Schuldnerland 10 % (früher 20 %) seiner Quote in Anspruch nimmt. Nur gegenüber Dänemark wird wegen seiner geringen Goldreserve noch eine Ausnahme gemacht. Mit Belgien konnte ein Abkommen über den Abbau seiner starken Gläubigerposition getroffen werden. Zur Stärkung des Kapitals der Zahlungs-Union werden die Mitglieder einen Fonds von 100 Mill. $ aufbringen, falls die konvertierbaren Mittel der Union unter 100 Mill. $ sinken sollten.
(Financial Times, 1. 7. 52)

Großbritannien

Der Gold- und Devisenbestand des Sterlinggebietes belief sich am Ende des 2. Quartals auf 1685 Mill. $ gegenüber 1700 Mill. $ am Ende des 1. Quartals. Der Abnahme von 15 Mill. $ steht eine Abnahme von 635 Mill. $ im 1. Quartal gegenüber. Der Tiefstand der Gold- und Devisenbestände wurde im 3. Quartal 1949 mit 1425 Mill. $ erreicht, der Höchststand im 2. Quartal 1951 mit 3867 Mill. $.
(Times, 3. 7. 52)

Chronik / Währung

Belgien

Belgien hat in eine Erweiterung seiner Quote bei der Europäischen Zahlungs-Union von 330 auf 416 Mill. $ eingewilligt, wodurch sich die Goldzahlungspflicht der EZU. Belgien gegenüber bereits vermindert. Die noch verbleibenden Verpflichtungen der EZU. gegenüber Belgien werden in der Weise beglichen, daß Belgien 80 Mill. $ Gold erhält, für weitere 50 Mill. $ Kriegsmaterial aus Großbritannien und Frankreich, und die restlichen 50 Mill. $ konsolidiert werden; diese 50 Mill. $ werden durch eine Anleihe mobilisiert, die der Internationale Währungsfonds Belgien gewährt. Für die Zeit nach dem 30. 6. 1952 ist die belgische Quote um weitere 250 Mill. $ erweitert worden mit der Maßgabe, daß Belgien von dieser „Rallonge" 50 % zu kreditieren und 50 % in Gold zu fordern hat.
(Financial Times, 1. 7. 52)

Bundesrepublik Deutschland

Trotz der Diskontsenkung von 6 auf 5 % bleiben nach einem Beschluß der Bankaufsichtsbehörden der Länder die Habenzinsen unverändert.
(*)

Österreich

Die österreichische Nationalbank hat den Diskontsatz mit sofortiger Wirkung am 3. 7. von 5 auf 6 % erhöht.
(Salzburger Nachrichten, 3. 7. 52)

Schweden

Die schwedische Reichsbank hat neben dem offiziellen Diskontsatz einen beweglichen Rediskontsatz eingeführt. Die Reichsbank erhält damit im Zuge ihrer Politik der Kreditrestriktion die Möglichkeit, den Geschäftsbanken für nicht erwünschte Kreditausweitungen einen „Strafzins" zu berechnen, ohne den offiziellen Diskontsatz ändern zu müssen.
(Svenska Dagbladet, 6. 6. 52)

Nordamerika

Nach einer Mitteilung des Schatzamts erreichte die Goldeinfuhr im 1. Quartal 1952 den Betrag von 557 Mill. $. Unter den Goldlieferanten waren Großbritannien mit 520 Mill. $, die Schweiz mit 22 Mill. $, Belgien mit 20 Mill. $. Im ganzen Jahr 1951 wurden nur 75 Mill. $ Gold eingeführt. Die starke Zunahme der amerikanischen Goldeinfuhr ist auf den Überschuß der Exporte und Dienstleistungen zurückzuführen.
(Neue Zürcher Zeitung, 20. 6. 52)

Kanada

Nach kanadischen Dollars besteht eine anhaltende Nachfrage, insbesondere im Zusammenhang mit Kapitalzuflüssen nach Kanada aus den USA. und anderen Ländern. Der Kurs des kanadischen Dollar ist um 3 % über den amerikanischen Dollar gestiegen.
(Financial Times, 5. 7. 52)

Vorderer Orient

Israel

Im Zuge eines Geldumtausches wird zugleich eine Zwangsanleihe aufgenommen, die 25 Mill. £I erbringen soll. Beim Umtausch aller Noten über 1 £I werden 10 % des zum Umtausch eingereichten Betrages für die Zwangsanleihe einbehalten. Ebenso werden alle Bankguthaben über 50 £I behandelt. Die Anleihe ist mit 4 % verzinslich und nach 15 Jahren rückzahlbar.
(Nieuwe Rotterdamse Courant, 9. 6. 52)

Anteile der Zahlungsräume am westdeutschen Außenhandel 1950 und 1951

Tab. 4

Zahlungsraum	Anteile in % [1] Einfuhr 1950	Einfuhr 1951	Ausfuhr 1950	Ausfuhr 1951
Dollarraum	19,5	25,0	9,5	11,0
davon:				
USA.	15,3	18,5	5,1	6,8
Kanada	0,4	1,5	0,5	0,7
EZU-Raum	69,2	60,2	75,5	72,9
davon:				
Sterlingraum	16,5	17,2	10,4	14,7
Sonst. EZU-Raum	52,7	43,0	65,1	58,2
davon:				
Europa-Mittelm.	48,2	38,9	64,0	56,2
Sonst. Verrechnungsländer	11,2	14,8	14,7	15,9

[1]) Die Differenz zu 100 liegt bei den nicht ermittelten Ländern.

Für die wirtschaftspolitische Diskussion von besonderem Interesse ist die Verteilung von Ein- und Ausfuhr auf die verschiedenen Zahlungsräume. Darüber geben die Tabellen 3 und 4 einen Überblick. Von 1950 auf 1951 haben demnach Dollar- und Sterlingraum sowie auch die sonstigen Verrechnungsländer in Ein- und Ausfuhr an Gewicht gewonnen, und zwar auf Kosten des nicht zum Sterlingraum gehörenden EZU. - Gebietes, vor allem der zum Raum Europa - Mittelmeer zählenden Länder. Das Dollardefizit im Außenhandel hat sich von 1,4 Mrd. auf 2,1 Mrd. DM erhöht, das Sterlingdefizit sich von 1,0 auf 0,4 Mrd. vermindert, während die große Ausfuhrsteigerung nach dem sonstigen EZU.-Raum hin — ebenso wie bei den sonstigen Verrechnungsländern — sogar einen vorher bestehenden Unterschuß der Handelsbilanz in einen Überschuß verwandelt hat. Dr. Schl.

Übersicht der Handelsvereinbarungen im Juni 1952

Brasilien — Griechenland

Ende Juni 1952 erfolgte der Abschluß eines Handelsabkommens, das einen Warenaustausch für 2,12 Mill. $ in jeder Richtung vorsieht. Brasilien liefert vor allem Kaffee, Holz, Leder und Gefrierfleisch und bezieht dafür Zement, Kolophonium, Schmirgel, Oliven, Trauben, Tabak u. a.

Brasilien — Jugoslawien

Mitte Juni 1952 wurde ein Handelsabkommen für 2 Jahre geschlossen. Es tritt rückwirkend ab 24. 2. 1952 in Kraft und hat ein Volumen von 4,5 Mill. $ in jeder Richtung. Brasilien exportiert neben Kaffee auch Häute, Kakao und andere pflanzliche und tierische Erzeugnisse. Die brasilianischen Importe bestehen vor allem in Zement, außerdem Metallen und Chemikalien.

Dänemark — Finnland

Am 20. 6. 1952 fand die Unterzeichnung eines Handelsabkommens für die Zeit vom 1. 7. 1952 bis zum 30. 6. 1953 statt. Danach exportiert Finnland für etwa 225 — 270 Mill. dKr. und importiert für etwa 190 Mill. dKr. Dänemark liefert u. a. Zucker, Blutalbumin, Sämereien, Kasein, Öl, Fettsäuren, Pharmazeutika, Chemikalien, Kunstharz, Farben, Maschinen, Apparate und Metallerzeugnisse. Finnland liefert dafür Furniere, Zellulose, Schnittholz, Papier und Karton, besonders Zeitungspapier, Maschinen, Metallerzeugnisse u. a.

Dänemark — Norwegen

Mitte Juni 1952 wurde ein Zusatzabkommen zum laufenden Handelsabkommen, das bis zum 31. März 1953 gültig ist, unterzeichnet. Das Zusatzkontingent beträgt 2,5 Mill. nKr. Dänemark exportiert 600 t Käse und bezieht dafür Wallboard, Schreibmaschinen, Waschmaschinen und Aluminium.

Dänemark — Polen

Mitte Juni 1952 unterzeichneten beide Partner ein neues Handels- und Zahlungsabkommen für die Zeit vom 1. 12. 1951 bis 30. 11. 1952. Polen exportiert für 117 Mill. dKr. u. a.: 850 000 t Kohle und Koks (89,6 Mill. dKr.), Bunkerkohle, flüssiges Gas, Chemikalien, Pharmazeutika, Glaswaren, Maschinen und Werkzeuge. Dafür importiert Polen für 82 Mill. dKr. Saaten, Sämereien, Fische, Pharmazeutika, Penicillin, Schiffsausrüstungen und Schiffsreparaturen. Ein Teil der Kohle ist in Devisen zu zahlen.

Deutschland (West) — Afghanistan

Am 17. 6. 1952 erfolgte die Unterzeichnung eines Handelsabkommens. Der Warenaustausch wird auf Kompensationsbasis abgewickelt, zunächst wurde eine Globalkompensation für je 25 Mill. DM festgelegt. Gegen die Lieferung von industriellen Fertigerzeugnissen bezieht Deutschland Baumwolle, Wolle, Kleintierfelle, Karakulfelle, Därme, Ölsaaten und Trockenfrüchte.

Deutschland (West) — Großbritannien

Am 30. 6. 1952 fand die Unterzeichnung eines Ergänzungsprotokolls zum Protokoll vom 3. März 1952 statt. Danach bleibt die deutsche Ausfuhr fast unverändert, während die deutschen Importe auf Grund der erweiterten deutschen Liberalisierungsliste berichtigt wurden.

Deutschland (West) — Jugoslawien

Am 11. 6. 1952 kam es zur Unterzeichnung eines Handels- und Zahlungsabkommens für das Jahr 1952, das einen Warenaustausch für 60 Mill. $ in jeder Richtung vorsieht. Jugoslawien exportiert: Blisterkupfer, Bauxit, Hanf und Werg, Trockenobst und Schalenfrüchte für je 3,5 bis 3,8 Mill. $, Schweine und Schweinefleisch für 3 Mill. $, Schnittholz für 3 Mill. $, Rohtabak für 2 Mill. $, Obst und Gemüse für 2 Mill. $ u. a. Deutschland exportiert: Koks, Anthrazit und Gaskohle für 8 Mill. $, warmgewalztes Eisen und Stahl für 6,2 Mill. $, Traktoren und Teile für 2,5 Mill. $, kaltgewalztes Eisen für 1,8 Mill. $, Eisen- und Stahlwaren für 2 Mill. $, Elektromaterial für 1,5 Mill. $, verschiedene Verbrauchsgüter für 5 Mill. $, und Dienstleistungen für 3,5 Mill. $. Das Zahlungsabkommen entspricht etwa dem Abkommen von 1950. Die Kreditmarge wurde auf 17 Mill. $ erhöht.

Deutschland (West) — Iran
Am 4. 6. 1952 wurde ein Handelsabkommen geschlossen, das einen Warenaustausch für 59 Mill. $ in jeder Richtung vorsieht. Iran exportiert (in 1000 $) u .a. Ölsaaten, pflanzliche Öle und Ölkuchen (6000), Futtermittel und Getreide (3000), Reis (3000), Hülsenfrüchte (500), Schafdärme (1000), Trockenfrüchte und Schalenobst (10 500), chemische Grundstoffe (2000), Metallerze und Mineralien (3000), Rizinus- und Leinsaat (1300), Opium (600), Gummen (1300), Felle (3000), Persianer und Karakul (1000), Baumwolle und Abfälle (7500), Wolle und Tierhaare (2000), Teppiche (1500) und Holz (1000). Deutschland exportiert: Getränke, Aromen, Milchpulver, Rübensaat, Malz, Zuchtvieh und andere ernährungswirtschaftliche Erzeugnisse (425), Verbrennungsmaschinen, Baumaschinen, Fördermittel, Kompressoren, Landmaschinen, Textilmaschinen, Nahrungsmittelmaschinen, Armaturen und ähnliche Maschinen (9000), Kältemaschinen, Nähmaschinen, Büromaschinen, Feuerwehrgeräte (3000), Kraftwagen, Omnibusse, Fahrräder und Ersatzteile (1200), Motorräder und Teile (1800), Stahlkonstruktionen, Eisenbahnwagen u. ä. (15 000), Schlepper (6700), Anlagen zur Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie (1500), Elektrogeräte und Elektromaterial (3000), Eisen- und Metallerzeugnisse (4000), Pharmazeutika, Chemikalien, Farben und Lacke (4000), Fahrzeugreifen (3000), Zement (1000), Feinmechanik und Optik (13 000), Garne, Gewebe und verschiedene Fertigtextilien (3750), außerdem Holz- und Papiererzeugnisse, Glas- und Porzellanwaren u. a. Beide Listen sind in zwei Kategorien nach der Wichtigkeit unterteilt.

Deutschland (West) — Mexiko
Am 30. 5. 1952 wurde durch Notenwechsel das Zahlungsabkommen abgeändert. Danach tritt ab Anfang Juli 1952 ein Zahlungsverkehr in freikonvertierbaren Dollars in Kraft. Das laufende Zahlungsabkommen wurde deutscherseits zum 30. September 1952 gekündigt.

Deutschland (West) — Salvador
Am 21. 6. 1952 paraphierte man ein Handelsabkommen mit Meistbegünstigung. Kontingente wurden nicht festgelegt, jedoch muß die deutsche Einfuhr 75 % der deutschen Ausfuhr nach Salvador betragen. Man hält einen Austausch für 3 bis 5 Mill. $ jährlich für möglich. Salvador liefert in erster Linie Kaffee und Baumwolle und bezieht dafür Maschinen, Chemikalien und Pharmazeutika.

Finnland — Indonesien
Am 20. 6. 1952 fand die Unterzeichnung eines Handelsabkommens für die Zeit vom 1. 4. 1952 bis zum 31. 3. 1953 statt. Das Volumen beträgt 2,6 Mill. £ in jeder Richtung. Die indonesischen Exporte bestehen vor allem aus Kopra, Kautschuk, Tee, Tabak und Gewürzen, die Importe aus Holzveredlungserzeugnissen und vor allem Papier.

Frankreich — Jugoslawien
Am 16. 6. 1952 wurde ein Handelsabkommen für die Zeit vom 1. 7. 1952 bis zum 30. 6. 1953 unterzeichnet. Das Volumen beläuft sich auf 40 Mill. $ in jeder Richtung. Frankreich exportiert u. a.: 2000 t Raphia, 2000 t Kartoffeln, für 40 Mill. frs. Datteln, Bananen und ähnliches, 20 000 t Phosphate, 2500 t Kalisalz, 20 000 t Anthrazit, für 18 Mill. frs. Asbest, Garne und Gewebe, 3800 t Kohle für Elektrotechnik, 50 t Anilinfarben, 650 t Kaliumverbindungen, für 40 Mill. frs. ätherische Öle, für 12 Mill. frs. Insektiziden, 100 t Oleine und Stearine, 25 t Leinen, für 510 Mill. frs. verschiedene Garne und Gewebe, für 122 Mill. frs. Kautschukerzeugnisse, für 100 Mill. frs. Glas und Keramik, 17 150 t Eisen- und Stahlhalbprodukte, 4500 t Röhren, 5000 t Schienen, für 300 Mill. frs. Elektrokabel und Drähte, für 300 Mill. frs. Kraftfahrzeuge, für 385 Mill. frs. Eisenbahnmaterial, für 200 Mill. frs. Werkzeugmaschinen, für 140 Mill. frs. Maschinen für die Röhrenherstellung, für 100 Mill. frs. Apparate und Instrumente, für 690 Mill. frs. Elektroapparate und Elektromaterial, für 30 Mill. frs. Bücher und Zeitschriften, und für 20 Mill. frs. Filme. Jugoslawien liefert: 600 t Hammelfleisch, 200 t geschlachtetes Geflügel, 50 t Pflaumen, 1000 t Kartoffeln, 1300 t Backpflaumen, für 7 Mill. Dinar Paprika, 20 000 t Mais, für 105 Mill. Dinar Medizinalpflanzen, für 15 Mill. Dinar Kaviar, 3000 t Tabak, 10 000 t Pyrit, 50 t Zinkweiß, 30 t Bleiweiß, 1000 t Kupfersulfat, 100 t Lithopon, 1000 t Papierzellulose, 60 000 cbm Hölzer, besonders für Nordafrika, für 60 Mill. Dinar Streichhölzer, 20 000 t Zement für Übersee, 1000 t Chromerz, 40 t Quecksilber, 3000 t Magnesium, 1500 t Kupfer, 15 t Wismut, 4000 t Blei, 4000 t Zink, 2 t Silber u. a.

Griechenland — Syrien
Anfang Juni 1952 kam es zur Unterzeichnung eines einjährigen Handelsabkommens. Griechenland exportiert neben 200 000 t Zement noch Wasserpumpen, Rohre, Draht, Hacken, Schaufeln, Olivenöl, Sardellen, Rosinen u. a. Die syrischen Exporte sind unbedeutend.

Italien — Brasilien
Am 4. 6. 1952 kam es zur Verlängerung des Handelsabkommens um ein Jahr bis zum 30. 4. 1953. Das Volumen wurde von 100 auf 124 Mill. $ erhöht. Italien exportiert (in Mill. $): Häute (0,3), Kork (1), Zellulose (1), Blei und Zink (0,35), Schwefel (0,8), Zement (0,5), Hanf (0,7), Rayon und Kunstfaser (0,65), Farben (0,7), Olivenöl (0,5), Papierwaren (1,1), Röhren (0,5), kaustische Soda (0,6), Pharmazeutika (0,4), Präzisionsinstrumente (0,5), Foto- und Kinomaterial (1,1), Generatoren (0,5), Traktoren (2), landwirtschaftliche Maschinen (0,5), Lebensmittelmaschinen (1,9), Textilmaschinen (4) und andere Maschinen; Werkzeugmaschinen (1), Dieselmotoren und Kompressoren (1,1), Nähmaschinen und -Teile (1), Büromaschinen (3,3), Chassis (1), Motorräder und Kraftfahrzeugteile (0,8), verschiedene Industrieausrüstungen (4), außerdem verschiedene Säuren, Metalloxyde, Phosphate und industrielle Fertigerzeugnisse; 6000 t Marmor, Weine (0,6), Kraftfahrzeuge (1) u. a. Brasilien exportiert u. a.: Häute (4), Sisal, Piassava u. ä. (1,5), Saaten (0,6), Eisenerze (1), Baumwolle (12), Kakao (4), Kaffee (38,4), Erdnußöl (0,5), Fleisch (1,1), NE-Metalle (0,8), außerdem verschiedene andere landwirtschaftliche und tierische Erzeugnisse.

Chronik / Industrie

INDUSTRIENACHRICHTEN

Europa

Schweiz

Aus einer Übersicht über die Schweizer Maschinenindustrie geht hervor, daß sich der Export von Maschinen und Werkzeugmaschinen in den ersten vier Monaten dieses Jahres auf 411 Millionen Fr. erhöhte gegenüber 385 Millionen Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach dem Ausbruch des Korea-Konfliktes konnte die Schweiz erhöhte Aufträge aus den USA. buchen und vor allem in solche Länder exportieren, die bisher von den USA. beliefert worden waren. Der Präsident des Verbandes der Schweizer Maschinenfabrikanten erklärte in diesem Zusammenhang, daß der gute Beschäftigungsstand besonders bei langfristigen Aufträgen für schwere Maschinen noch bis 1953 anhalten dürfte. Besonders günstig werden die Exportmöglichkeiten nach Brasilien beurteilt. Auf dem Textilmaschinensektor machte sich dagegen die gegenwärtige ungünstige Lage in der Textilindustrie bereits bemerkbar.
(New York Herald Tribune, 12. 6. 52)

Frankreich

Die Produktion der französischen Papierindustrie wird gegenwärtig durch die Ungewißheit der Papierholzlieferungen aus den Ländern des Ostblocks und den Mangel an Devisen bestimmt. Der Papierholzverbrauch hat im vergangenen Jahr um 10 % die Verwendung von anderen Rohstoffen um 20 % zugenommen. Es wurde mehr Stroh und Espartogras verarbeitet. Dies wirkte sich hauptsächlich auf die Produktion von Pappen und grobem Packpapier aus. In Gabon und Französisch-Kamerun ist mit der Nutzung der tropischen Wälder für Papierholz begonnen worden. Nach dem Wiederaufbau der kriegszerstörten Werke in Frankreich betrug die Produktionskapazität der französischen Papierindustrie Ende 1951 rund 1,8 Mill. t. Eine Erweiterung der Produktionsanlagen wird zur Zeit durch Rohstoffmangel und Kapitalknappheit behindert.
(Foreign Commerce Weekly, 26. 5. 52)

Belgien

Der Verbrauch von inländischem Papierholz in Belgien ist infolge der hohen Preise für importiertes Papierholz im vergangenen Jahr von 75 000 cbm auf 176 000 cbm gestiegen. Nach einer Untersuchung über die inländische Rohstoffversorgung der Papierindustrie wird besonders die Nutzung der tropischen Hölzer erwogen, da die inländischen Holzbestände nur einen begrenzten Umfang haben. Im Mayumbe Distrikt in Belgisch-Kongo will eine belgisch - amerikanische Gruppe eine Zellulosefabrik bauen. Zwei weitere belgische Gruppen wollen im Oubanghi-Distrikt und am Leopold II-See Zellulosewerke errichten. Ferner wird die Verwendung von Papyrus und Bambus für die Gewinnung von Papier untersucht. Die Produktionskapazität eines Zellulosewerkes auf der Basis dieser Rohstoffe müßte, um rentabel zu sein, täglich 75 bis 100 t betragen. Die Papierproduktion stieg in Belgien im vergangenen Jahr von 262 000 auf 279 000 t.
(Foreign Commerce Weekly, 26. 5. 52)

Chronik / Industrie

Italien

Die Zahl der im vergangenen Jahr in Italien registrierten Kraftfahrzeuge ist bis zum 31. 12. 1951 auf insgesamt 938 000 gestiegen. Davon sind 444 000 Personenwagen und 255 000 Lastkraftwagen. Insgesamt wurden über 150 000 Fahrzeuge mehr registriert als am 1. 1. 1951. In italienschen Industriekreisen wird damit gerechnet, daß in diesem Jahr besonders der Bau von Lastkraftwagen zunehmen wird.

(Foreign Commerce Weekly, 26. 5. 52)

Großbritannien

Zu Fragen der deutschen und der japanischen Konkurrenz für die britische Industrie erklärte ein Sprecher des britischen Handelsamtes u. a., daß die Bundesrepublik sich jetzt wieder auf den Märkten auszudehnen beginne, die Großbritannien nach dem Kriegsende für sich sichern konnte. Bedrohlich werde die deutsche Konkurrenz auf dem Gebiet der Elektroindustrie, der optischen Geräte, Chemikalien, Präzisionsinstrumente und in bestimmten Sparten des Maschinenbaus. Die japanische Konkurrenz wirkte sich gegenüber Großbritannien jetzt in anderer Form aus als früher. Während die Japaner vor dem Kriege minderwertige Waren zu erheblich billigeren Preisen auf den Weltmärkten angeboten haben, seien sie jetzt bemüht, die Qualität ihrer Erzeugnisse zu verbessern ohne dabei das Preisniveau zu heben. Durch Produktivitätserhöhung könne Japan Waren von einer mit britischen Erzeugnissen vergleichbaren Qualität bei weit geringeren Kosten liefern. Das gelte für japanische Textilien wie auch für elektrotechnische und keramische Erzeugnisse.

(New York, Herald Tribune, 9. 6. 52)

Vorderer Orient

Israel

Für den Abbau der Kupfererzlagerstätten im südlichen Negeb, in der Nähe von Elath am Golf von Aqaba, wurde ein vorläufiger Vertrag zwischen der „Israel Mining Company" und der belgischen „Société Belgo-Continentale des Minérals et Méteaux" unterzeichnet, nach dem die belgische Firma die erforderlichen Anlagen beschaffen und die Fachkräfte stellen wird, während die israelische Gesellschaft den Bergbau, die Metallgewinnung und den Absatz in ihrer Verwaltung haben wird. Es wird mit einem täglichen Ertrag von etwa 10 bis 15 t Kupfer gerechnet.

(Times, 6. 5. 52)

Afrika

Goldküste

Über den Bau eines Staudammes, eines Kraftwerkes und einem Aluminium-Werkes am Volta in der britischen Kolonie Goldküste haben zwischen dem Finanzminister, dem Handels- und Industrieminister der Goldküste, Vertretern der britischen Regierung und Beauftragten der Aluminium Limited of Montreal sowie der British Aluminium Company Besprechungen in London stattgefunden. Das Projekt sieht eine Aufstauung des Volta und die Errichtung eines Kraftwerkes von etwa 550 000 kW installierter Leistung etwa 70 Meilen nördlich von Accra vor.

(Times, 26. 5. 52)

Italien — Kolumbien

Anfang Juni 1952 wurde ein neues Handelsabkommen mit Meistbegünstigung geschlossen, das einen Warenaustausch für 9 Mill. $ in jeder Richtung vorsieht. Kolumbien exportiert für 3 Mill. $ Kaffee, außerdem vor allem Häute und Leder; es importiert dafür Maschinen, Weine, Olivenöl, verschiedene Textilien und Chemikalien, Fahrzeuge und Elektromaterial.

Italien — Portugal

Anfang Juni 1952 unterzeichneten beide Partner ein neues Handelsabkommen für die Zeit vom 1. 7. 1952 bis zum 30. 6. 1953. Es wurden keine Kontingente festgelegt. Die portugiesische Lieferliste enthält unter anderem: Fischerzeugnisse, Melasse, Kaffee, Maniok, Ölsaaten, Palmöl, Kakao, Kaolin, Graphit, Pyrit, Mangan, Wolfram, Kolophonium, Häute, Wolle, Sisal und Zinn. Die italienische Lieferliste enthält verschiedene Textilien, Elektromaterial, Maschinen, Kraftfahrzeuge, Nähmaschinen, Pharmazeutika, Farben und Lacke, verschiedene Chemikalien, Kunstharze, Kautschukerzeugnisse, Zigarettenpapier u. a.

Norwegen — Sowjetunion

Ende Juni 1952 schloß man ein Kompensationsabkommen, nach dem Norwegen bis zum 10. 12. 1952 30 000 Faß Heringe gegen Getreide liefert.

Österreich — Bulgarien

Am 7. 6. 1952 trat ein neues Abkommen bis zum 30. 6. 1953 in Kraft. Danach exportiert Österreich (in 1000 $): 3500 t Stähle; Stahlerzeugnisse (200), 2500 t Walzmaterial; Stahlkonstruktionen (350), 2000 t Rohre, Kugellager (250), Kabel (300), Lokomotiven und Waggons (700), Kraftwagen und Traktoren (400), Turbinen und Dampfkessel (300), Werkzeugmaschinen (100), Kompressoren (300), sonstige Maschinen (870), Elektroapparate und Geräte (780), landwirtschaftliche Geräte und Werkzeuge (400), Dichtungs- und Bremsmaterial (30), 500 t Sulfitzellulose, 750 t Zeitungspapier, Präzisionsinstrumente und Apparate (305), 4000 t kalzinierte Soda, 800 t kaustische Soda, feuerfestes Material (100) und andere industrielle Erzeugnisse. Bulgarien liefert dafür: Tabak (750), 12 000 t Mais, 8000 t Weizen, 5000 t Roggen, 2000 t Gerste, 2000 t Futtermehl, je 1500 t Kürbis- und Sonnenblumenkerne, 1000 t Reis, 1150 t Hülsenfrüchte, 3000 t Trauben, Zwiebeln und Knoblauch (100), Dörrobst (50), 300 t Paprika, Rinder, Schweine und Geflügel (300), Eier (1200), Därme, Borsten, Federn (330) und andere landwirtschaftliche und tierische Erzeugnisse.

Österreich — Island

Mitte Juni 1952 wurde ein Handelsabkommen für ein Jahr geschlossen. Man vereinbarte die Lieferung von 4500 t isländischem Fischmehl gegen 10 000 t Stickstoffdünger. Für andere Waren wurden keine Kontingente festgelegt.

Österreich — Jugoslawien

Anfang Juni 1952 erfolgte der Abschluß eines neuen Handelsabkommens mit einem Volumen von 50 Mill. $ vom 1. 3. 1952 bis zum 28. 2. 1953. Jugoslawien liefert unter anderem: 70 000 t Eisenerz, 500 t Roheisen, 8000 t Chromerz, 100 000 t Pyrite, 30 000 t Pyritabbrände, 80 t Antimon, 2000 t Blei, 600 t Kupfer, 100 t Zink, 20 t Quecksilber, 1000 t Ferrochrom, 300 t Ferro-Molybdän und Ferromangan, 20 t Kalziummolybdat, 10 000 t Bauxit, 100 000 t Braunkohle, 1500 t Extraktionsbenzin, 300 000 t Ätznatron, 1200 t Hanf, 220 000 rm Schleifholz, 9000 cbm Eichen- und Buchenschnittholz, 1100 cbm Sperrholzplatten, 5000 t Zement, 1000 t Schwefelsäure, 1500 t Tabak, 1200 t Schlachtpferde, 600 t Eier, 30 000 t Mais u. a. Österreich exportiert (in 1000 $): 3000 t Zellwollflocken, Wollgarne (100), 5500 t Rotationspapier, sonstiges Papier (300), Autoreifen und Gummiwaren (200), 10 000 t Sintermagnesit, 9000 t Magnesitsteine, Asbesterzeugnisse (100), 18 000 t Roheisen, 7000 t Walzmaterial, 2000 t gezogener Draht, 5500 t Stähle, Bleche und Schmiedestücke, Stahlkonstruktionen (600), Hartmetall und -werkzeuge (350), Kugellager, Pumpen, Bau- und Bergwerksmaschinen (je 300), Verbrennungsmotoren (200); Maschinenmesser, Magnete, wissenschaftliche Instrumente, landwirtschaftliche Maschinen und Pharmazeutika (je 100), Elektromotoren (800), Kraftfahrzeuge und Traktoren (330), Kabel, Schrauben und Muttern (50), Holzbearbeitungsmaschinen (600), Werkzeuge (500), Armaturen (350), Radioapparate und Teile (100), elektrische Meßinstrumente (150), Fahrräder und Teile (150) u. a.

Polen — Norwegen

Anfang Juni 1952 wurde ein neues Kohleabkommen geschlossen. Polen liefert in der Zeit vom 15. 6. 1952 bis zum 31. 3. 1953 450 000 t Kohle. Die Preise liegen niedriger als im vorherigen Abkommen.

Polen — Pakistan

Ende Juni 1952 wurde ein Handelsabkommen für die Zeit vom 1. 7. 1952 bis zum 30. 6. 1953 geschlossen. Danach liefert Pakistan vor allem Jute, Baumwolle, Tee, Häute, Felle und Sportartikel und bezieht dafür Kohle, Zucker, Textilien, Chemikalien, Zement, Metallerzeugnisse und Zeitungspapier.

Schweden — Polen

Anfang Juni fand der Abschluß eines neuen Kohleabkommens statt, nach dem Polen 1,975 Mill. t Kohle liefert. Dies ist die Restlieferung aus dem laufenden Handelsabkommen. Es wurden bedeutend niedrigere Preise festgelegt.

Schweiz — Tschechoslowakei

Im Mai 1952 fand die Unterzeichnung eines Protokolls für die Zeit vom 1. 4. 1952 bis zum 31. 3. 1953 statt. Die Schweiz exportiert unter anderem Chemikalien, Arzneien, Farbstoffe, Metalle, Maschinen, und Textilrohstoffe und importiert dafür vor allem Brennstoffe, Zucker, Malz, Textilien, Glas, Keramik, Kraftfahrzeuge.

Spanien — Pakistan

Mitte Juni 1952 wurde ein Handelsabkommen unterzeichnet, das vom 1. 7. 1952 bis zum 30. 6. 1953 gültig ist und automatisch verlängert werden kann. Die pakistanischen Exporte bestehen vor allem in Jute, Baumwolle, Tee und Eiern, dafür importiert Pakistan Textilien, Maschinen, Metallwaren, Waffen und Munition, Farben, Chemikalien, Kork, Lebensmittel und Getränke.

Weltwarenmärkte Juni 1952

Warenbezeichnung	Notierung in	Usance	31. 5. 52 [1]	Höchstwert	Niederstwert	30. 6. 52 [1]	Veränder. in %
Moody's Rohstoffpreisindex	New York	31. 12. 31 = 100	435,8	436,7 (27. 6.)	432,2 (17. 6.)	434,6	— 0,3
Weizen, Hardwinter II, loco	New York	cts / 60 lbs	288,62	286,37 (2. 6.)	262,62 (30. 6.)	262,62	— 9
Weizen, Northern Nr. 1, Exportpr.	Winnipeg	cts / 60 lbs	227,—	227,12 (2. 6.)	206,25 (30. 6.)	206,25	— 9
Roggen, 1. T.	Winnipeg	cts / 56 lbs	195,—	203,37 (11. 6.)	192,87 (2. 6.)	194,62	— 0,2
Gerste, 1. T.	Winnipeg	cts / 48 lbs	119,75	122,62 (12. 6.)	117,87 (3./4. 6.)	119,25	— 0,4
Hafer, weißer Nr. 2, loco	New York	cts / 32 lbs	98,37	102,37 (13. 6.)	97,12 (3. 6.)	99,87	— 0,5
Hafer, 1. T.	Winnipeg	cts / 34 lbs	78,12	80,62 (12.+14.6.)	77,25 (4. 6.)	78,—	— 0,2
Mais, gelb II, loco	New York	cts / 56 lbs	211,62	213,12 (12. 6.)	205,87 (23. 6.)	208,87	— 1
Zucker, Weltkontrakt Nr. IV, 1. T.	New York	cts / lb	4,26	4,24 (19. 6.)	4,04 (10. 6.)	4,20	— 1
Kaffee, Santos IV, loco	New York	cts / lb	53,50	53,5 (2+26-30)	52,50 (20. 6.)	53,50	± 0
Kakao, Accra, loco	New York	cts / lb	38,37	38,37 (2-13, 25-27)	37,75 (17./18. 6).	38,12	— 7
Tee, Orange Pekoe, g. med. brok.	Colombo	Ceyl.-Cts. / lb	187,—	190,— (30. 6.)	185,— (9.+23.6).	190,—	+ 2
Leinsaat, I. Qualität, loco	Minneap.	cts / 56 lbs	394,—	407,— (20, 21, 24)	391,— (2.-4. 6.)	400,50	+ 2
Leinöl, roh, in Tanks, loco	New York	cts / lb	17,—	17,— (2. 6.)	16,75 (ab 3. 6.)	16,75	— 1
Kopra, Philipp., cif. Pazifikküste	New York	$ / 2000 lbs	135,—	150,— (10.-13. 6.)	135,— (2./3. 6.)	145,—	+ 7
Kokosöl, fot. Pazifikküste	New York	cts / lb	9,25	11,— (30. 6.)	9,5 (2.-6. 6.)	11,—	+19
Palmöl, roh, fot. N. Y.	New York	cts / lb	11,75	11,75 (bis 13. 6).	11,5 (ab 16. 6.)	11,50	— 2
Erdnußöl, roh, fot. südw. Mühlen	New York	cts / lb	17,—	19,— (4. 6.)	16,— (30. 6.)	16,—	— 6
Sojaöl, roh, fot. südw. Mühlen	New York	cts / lb	10,62	11,62 (11. 6.)	10,37 (19. 6.)	11,12	+ 5
Baumwollsaatöl, raff., loco	New York	cts / lb	15,87	16,5 (11. 6.)	15,87 (17.-24.6.)	16,—	+ 0,8
Talg, nicht eßbar, fob. N. Y.	New York	cts / lb	7,—	7,— (bis 20. 6.)	6,62 (ab 26. 6.)	6,62	— 5
Schmalz, Prime western, loco	New York	cts / lb	12,30	12,17 (2. 6.)	11,05 (23./24.6.)	11,17	— 9
Schweine, leichte, Lebendgew.	Chicago	$ / 100 lbs	20,82	20,82 (3. 6.)	19,30 (24. 6.)	20,75	— 0,6
Rindshäute, Kühe, 45—60 lbs	Chicago	cts / lb	18,25	18,25 (2./3. 6.)	16,5 (11.-17. 6.)	18,—	— 1
Kalbfelle, 5—7 lbs	New York	cts / lb	2,35	2,35 (2.-20. 6.)	2,20 (ab 23. 6.)	2,20	— 6
Wolle, Schweißwolle, loco	New York	cts / lb	150,50	160,— (12. 6.)	149,5 (2./3. 6.)	153,20	+ 2
Wolle, Kammzüge, loco	New York	cts / lb	188,50	199,5 (16./17. 6).	187,5 (2./3. 6.)	197,50	+ 5
Wolle, Kämmlinge, Merino 64's	Bradford	d / lb	137,—	140,— (30. 6.)	137,— (5.-23. 6.)	140,—	+ 2
Wolle, Kammzüge, Merino 64's	Bradford	d / lb	147,—	150,— (30. 6.)	147,— (5.-23. 6.)	150,—	+ 2
Baumwolle, Middl. 15/16, loco	New York	cts / lb	40,40	42,15 (20. 6.)	40,35 (2. 6.)	40,65	+ 0,5
Baumwolle, Karnak, Exportpreis	Alexandria	Tall. / Cant.	—	144,8 (30. 6.)	143,8 (18.-27. 6.)	144,80	—
Baumwolle, Ashmouni, Exportpreis	Alexandria	Tall. / Cant.	—	87,7 (30. 6.)	86,7 (18.-27. 6.)	87,70	—
Baumwolle, Type 5, loco	São Paolo	Cruz. / Arr.	283,—	283,— (1.-6. 6.)	298,— (ab 27. 6.)	298,—	+ 5
Rohseide, AA 20/22, jap. weiß	New York	$ / lb	4,80	4,95 (27. 6.)	4,75 (9. 6.)	4,92	+13
Jute, Daisee 2/3, c & f	Dundee	£/s / 2240 lbs	120,—	—	—	nom.	—
Kautschuk, R. S. S. 1, loco [2]	New York	cts / lb	26,70	26,82 (2. 6.)	32,— (26. 6.)	31,25	+17
Kautschuk, R. S. S. 1, loco	London	d / lb	24 1/4	24 1/4 (3. 6.)	28 5/8 (26./27. 6.)	27 5/8	+14
Erdöl, Pennsylv., 44,6 ° Be.	Bradford	$ / 42 gall.	4,25	—	—	4,25	unv.
Steinkohle, Kokskohle, fr. Besteller	Connellsv.	$ / 2000 lbs	22,35 [3]	—	—	22,10	— 0,7
Stahlschrott, schw. schmelz., fr. Wk.	Pittsburgh	$ / 2240 lbs	43,—	—	—	43,—	unv.
Roheisen, Gießerei-, II, loco	Philadel.	$ / 2240 lbs	56,50	—	—	56,50	unv.
Roheisen, Gießerei-, ab Werk	Belgien	bfrs / 1000 kg	4220,—	—	—	4220,—	unv.
Formstahl, gew. Baust. Bessemer	Pittsburgh	$ / 100 lbs	3,65	—	—	3,65	unv.
Kupfer, El., Weltexport, fas. N. Y.	New York	cts / lb	27,50	36,15 (ab 3. 6.)	27,5 (2. 6.)	36,15	+31
Blei, Exportpreis, fas. Golfhäfen	New York	cts / lb	14,37	15,50 (24.-26. 6).	14,37 (bis 11. 6.)	14,75	+ 3
Zink, Exportpreis, fas. Golfhäfen	New York	cts / lb	19,25	17,50 (2.-4. 6.)	14,— (ab 28. 6.)	14,—	—27
Zinn, Grad A (Straits), loco	New York	cts / lb	121,50	—	—	121,50	unv.
Zinn, alt, Kassapreis	London	£ / 2240 lbs	973 1/2	978,— (4. 6.)	966,5 (9. 6.)	970,—	— 0,5
Aluminium, 99 %, fob. N. Y.	New York	cts / lb	19,—	—	—	19,—	unv.
Nickel, El. Kath., 99 %, verz., fob.	New York	cts / lb	56,50	—	—	56,50	unv.
Antimon, einh., fob. Laredo-Texas	New York	cts / lb	39,—	—	—	39,—	unv.
Wolfram, raff. 98,8 %	New York	$ / lb	6,—	—	—	6,—	unv.
Quecksilber, einh.	New York	$ / 76 lbs	199,—	199,— (bis 4. 6.)	194,— (ab 25. 6.)	194,—	— 3
Silber, ausl.	New York	cts / Feinunze	82,75	—	—	82,75	unv.
Platin, raff., rein	New York	$ / Feinunze	97,50	—	—	97,50	unv.

[1]) bzw. letzte Monatsnotierung [2]) ab 3. 3. 1952 bis Sept. erstnot. Monat (= Sept.). [3]) ab 9. 5.

Die schon im Mai zutage getretene Uneinheitlichkeit in der Preisentwicklung auf den Weltgrundstoffmärkten blieb auch für die Marktlage im Juni kennzeichnend, doch überwogen diesmal, alles in allem genommen, im Gegensatz zum Mai eher die Rückgänge, so daß der Moody-Index der New-Yorker Stapelwarennotierungen nach einer Erhöhung um 1,9 % im Mai diesmal eine leichte Senkung von 0,3 % erfuhr.

Dieser Rückgang war in erster Linie auf das starke Nachgeben der Weizenpreise sowohl in den USA. als auch in Kanada im Hinblick auf die günstigen Ernteschätzungen zurückzuführen. Nachdem Hafer und Gerste bereits unter den Vor-Korea-Stand gesunken sind, liegt nunmehr auch Weizen in unmittelbarer Nähe der Vor-Korea-Notierungen, und nur noch Mais und Roggen bilden in dieser Hinsicht wegen des starken Futtermittelbedarfs bzw. der außerordentlich schlechten Ernte eine Ausnahme.

Die im Mai eingetretene kräftige Erholung der Preise für Ölsaaten und Öle hat sich im Juni im ganzen gesehen, nicht fortgesetzt. Vielmehr löste sich hier die bisherige Hausse in divergierende Einzelbewegungen auf, die ganz offensichtlich von der Tendenz beherrscht waren, zu den normalen Preisrelationen zwischen den einzelnen Saaten und Ölen zurückzukehren.

Auch die seit April zu beobachtende Befestigung der Notierungen für Wolle und Baumwolle konnte im Juni nur noch geringe Fortschritte machen, da sich die dem Markt auf längere Sicht einstweilen noch zweifellos innewohnende Baisse-Tendenz seit Mitte des Monats erneut durchgesetzt hat. Bei den Nichteisenmetallen waren vor allem — nicht zuletzt infolge des Nachfragerückganges wegen des Stahlstreiks — die Zinkpreise weiter stark rückläufig. Sie fielen Ende des Monats sogar unter die Bleipreise, die sich nach besonders starken Rückgängen im Mai durch Wiederstandsfähigkeit auszeichneten. Im Zusammenhang mit der Kündigung des bisherigen Lieferungsvertrages zwischen den USA. und Chile mußte der bisherige USA.-Stoppreis für Auslandskupfer von 27,50 cts je lb aufgehoben und ein neuer Preis für Chilekupfer auf der Basis des chilenischen fob-Preis von 35,50 cts je lb festgesetzt werden. Auch Zinn- und Quecksilberpreise neigten weiter zur Schwäche. Ferner wurden in den USA. erstmalig die Kohlenpreise gesenkt.

Eine kräftige Erholung erfuhr hingegen nach den im Mai vorangegangenen starken Rückgängen — und zwar vor allem in New York — der Kautschukpreis.

Südwestafrika

Für die wirtschaftliche Erschließung Südwestafrikas wurden im März dieses Jahres 17 Gesellschaften gegründet. Eine Tochtergesellschaft der amerikanischen Bethlehem Steel Corp. hat die Genehmigung erhalten, in verschiedenen Gebieten Südwestafrikas nach Eisenerz zu suchen.
(Neue Zürcher Zeitung, 22. 5. 52)

Nordamerika

Kanada

Für den Neubau von Industriewerken in Kanada hat die „Canadian Industries Ltd." im Jahre 1951 10,5 Mill. $ aufgewendet. Das ist fast doppelt so viel wie in früheren Jahren. Um die bereits begonnenen Bauten fertigzustellen, sind 45 Mill. $ erforderlich. Bei den vier von der Gesellschaft vorgesehenen Neubauten handelt es sich um ein Werk zur Gewinnung von Grundstoffen für die Nylonproduktion in Maitland, Ontario (Baukosten 22 Mill. $, Fertigstellung im Sommer 1952); um ein Werk zur Gewinnung von Polyaethylen aus Erdgas in Edmonton (Baukosten 13 Mill. $, Fertigstellung Herbst 1953); um eine Anlage zur Gewinnung von Schwefel aus den Hochofenabgasen von Copper Cliff, Ontario, für die Papierindustrie (Betriebsbeginn November 1952), und um ein Werk zur Verarbeitung von Glyzerin, das bereits seit diesem Frühjahr arbeiten soll.
(Foreign Commerce Weekly, 19. 5. 52)

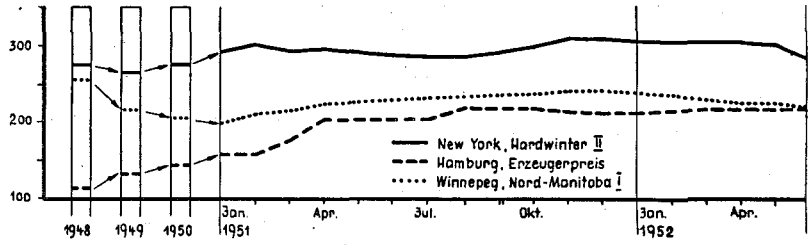
Der Anteil der kanadischen Wirkwaren-Produktion am Export beträgt gegenwärtig nur noch 1 % gegenüber 10 % vor wenigen Jahren. Gleichzeitig hat die Einfuhr von Textilien aus Ländern mit weicher Währung nach Kanada zugenommen, so daß der Einfuhrwert für Textilien und Textilfasern im vergangenen Jahr um 30 % über der Einfuhr von 1950 lag. Dabei hat die Nachfrage in Kanada in den beiden letzten Jahren nicht zugenommen und wird auf jährlich 700 Mill. yards Textilerzeugnisse geschätzt. Der Beschäftigungsstand in der kanadischen Textilindustrie ist von 183 000 Arbeitern im April 1950 auf 163 000 Ende 1951 gesunken. Ferner nimmt die Kurzarbeit immer mehr zu. Kanadische Textilkreise bemühen sich, neue Märkte, besonders in Südamerika zu erschließen.
(Manchester Guardian, 1. 5. 52)

USA.

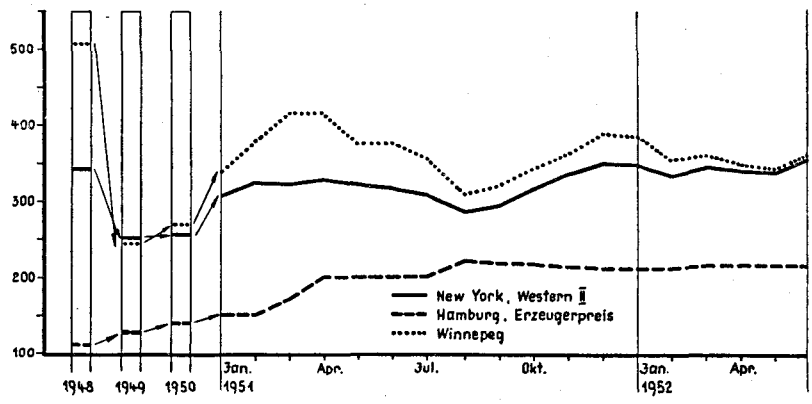
Die Herstellung von Rundfunk- und Fernseh-Empfangsgeräten in den USA. ist im April d. J. im Vergleich zum April 1951 erheblich zurückgegangen. Im April 1952 wurden 323 000 Fernsehgeräte (April 1951 500 000 Geräte) und 848 000 Rundfunkgeräte (April 1951 1 340 000) produziert.
(Wall Street Journal, 3. 6. 52)

Nach dem Plan der amerikanischen Defense Production Administration sollen die Gewinnungsanlagen für synthetischen Kryolith bis 1955 auf eine jährliche Produktion von 55 000 t ausgebaut werden. Die Erweiterung ist nach Ansicht der DPA. erforderlich, da die Kryolithvorkommen auf Grönland sich langsam erschöpfen. Gegenwärtig können in den USA. jährlich 36 700 t synth. Kryolith gewonnen werden.
(Wall Street Journal, 3. 6. 52)

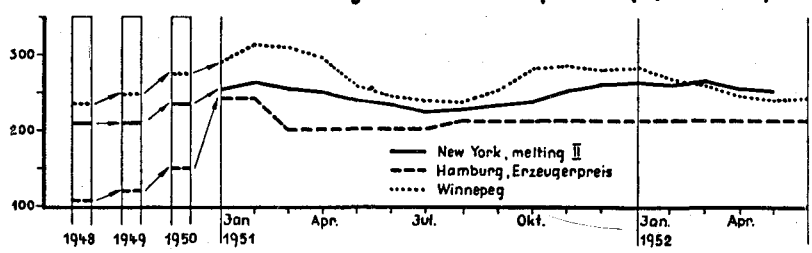
Prozentuale Entwicklung der Weizenpreise (1938 = 100)



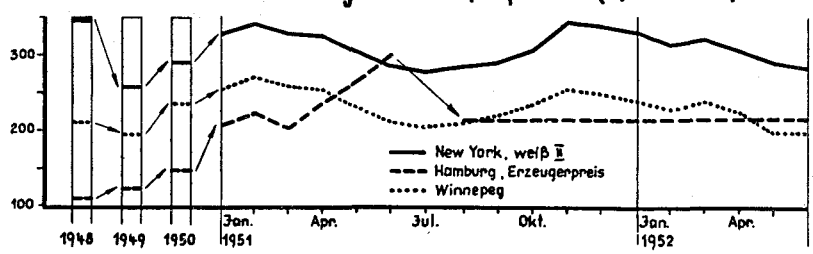
Prozentuale Entwicklung der Roggenpreise (1938 = 100)



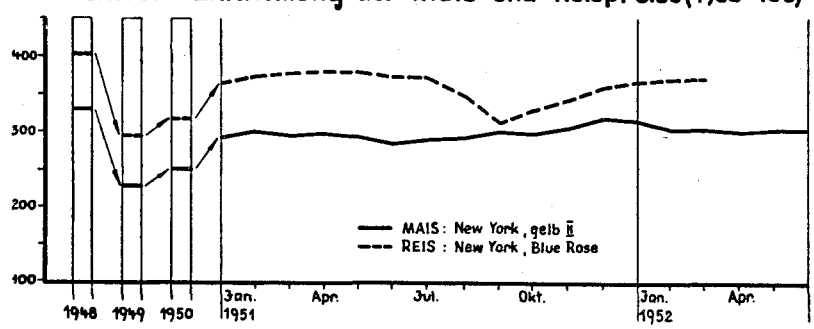
Prozentuale Entwicklung der Gerstenpreise (1938 = 100)



Prozentuale Entwicklung der Haferpreise (1938 = 100)



Prozentuale Entwicklung der Mais-und Reispreise (1938=100)



Durchschnittspreise für Getreide

Markt und Sorte	Währung u. Menge	Jahresdurchschnitte					Monatsdurchschnitte 1951												M.-D. 1952					
		1938	1948	1949	1950	1951	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Weizen																								
Bundesgebiet: Hamburg ab Verladestation	RM/DM je 1000 kg	206,20	232,25	270,50	295,38	408,58	325,50	327,50	361,26	418,00	418,00	418,00	420,25	447,00	447,00	447,00	441,00	435,00	437,00	439,00	441,00	441,00	441,00	441,00
USA.: New York Hardwinter II, loco	cts je bsh (60 lbs)	96,12	264,86	255,97	264,22	383,02	281,30	288,42	281,87	284,51	279,26	276,22	273,62	274,29	279,41	286,73	295,61	294,96	294,12	292,14	292,17	291,64	287,88	272,66
Kanada: Winnipeg Nord-Manitoba I, Exportpreis	cts je bsh (60 lbs)	101,62	259,83	219,87	207,59	230,06	201,39	213,17	219,77	227,03	229,76	232,28	234,77	236,06	239,94	239,68	242,75	244,13	241,89	239,98	230,81	226,65	227,14	217,68
Roggen																								
Bundesgebiet: Hamburg ab Verladestation	RM/DM je 1000 kg	187,20	212,25	240,63	263,88	370,49	285,50	287,50	321,26	378,00	378,00	378,00	380,25	417,00	414,00	411,00	403,00	395,00	397,00	399,00	401,00	401,00	401,00	401,00
USA.: New York Western II, c.i.f. domestic	cts je bsh (56 lbs)	69,36	237,85	175,02	178,52	221,07	213,09	224,75	224,57	229,38	224,59	219,85	215,35	200,31	204,77	221,11	231,98	243,05	241,06	230,92	239,23	237,03	233,93	246,46
Kanada: Winnipeg erstnotierter Monat	cts je bsh (56 lbs)	55,35	280,90	136,26	149,37	202,39	188,35	209,66	230,59	229,58	209,61	209,15	197,31	172,30	177,36	189,78	200,33	214,64	212,82	196,29	200,24	192,55	189,18	198,88
Gerste																								
Bundesgebiet: Hamburg Futtergerste, ab Verladestat.	RM/DM je 1000 kg	177,00	192,00	215,00	267,68	377,75	428,00	430,00	360,00	360,00	360,00	360,00	360,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00
USA.: New York Nr. II, malting, loco	cts je bsh (48 lbs)	74,42	155,87	155,88	175,00	182,47	190,00	195,00	191,00	185,90	179,80	175,90	168,00	170,32	173,64	176,64	188,57	194,86	199,18	197,17	200,96	194,46	192,89	.
Kanada: Winnipeg erstnotierter Monat	cts je bsh (48 lbs)	49,37	115,87	122,41	135,57	135,63	144,71	154,93	153,74	147,48	127,52	121,04	119,07	117,01	124,36	138,26	140,50	138,94	139,33	132,21	128,02	121,08	118,03	120,43
Hafer																								
Bundesgebiet: Hamburg Futterhafer, ab Verladestation	RM/DM je 1000 kg	174,00	190,00	212,00	258,00	398,14	363,75	388,75	360,00	410,00	460,00	522,00	.	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00
USA.: New York weiß II, loco	cts je bsh (32 lbs)	35,0	121,00	90,33	101,90	109,74	115,02	119,03	115,20	113,70	106,81	100,10	97,76	99,74	109,12	107,64	120,40	119,30	116,34	110,00	113,24	108,01	101,92	99,69
Kanada: Winnipeg erstnotierter Monat	cts je bsh (34 lbs)	39,23	83,01	76,67	92,23	93,64	99,67	105,59	101,86	99,85	91,31	83,76	80,80	82,80	86,55	92,68	100,06	98,76	93,69	90,66	93,96	88,17	79,08	79,01
Mais																								
Bundesgebiet: Hamburg Futterm., ausländ., c.i.f. Hmb	RM/DM je 1000 kg	.	145,00	181,50	277,86	519,73	436,15	444,33	451,30	460,11	448,95	465,00	470,89	475,00	610,00	640,00	670,00	665,00	605,25	525,25	502,75	500,00	486,00	485,00
USA.: New York gelb II, loco	cts je bsh (56 lbs)	69,18	228,89	157,44	178,87	206,08	202,32	208,17	204,12	206,34	202,65	197,25	201,48	202,25	207,71	205,87	211,44	220,16	219,05	210,21	209,10	207,00	209,81	209,70
Reis																								
USA.: New York Blue Rose, extra fancy, ab Mühlen	cts je lb	3,25	13,07	9,59	10,34	11,70	11,92	12,13	12,27	12,38	12,38	12,13	12,13	11,28	10,16	10,74	11,15	11,75	11,99	12,06	12,06	.	.	. .

Chronik / Industrie

Die Integrated Mica Corp., Woodmere (Long Island, USA.) hat jetzt eine Versuchsanlage in Betrieb genommen, in der Glimmerplatten auf synthetischem Wege hergestellt werden. Glimmer war das einzige nichtmetallische Mineral, das während des Krieges unter die Bestimmung der kriegswichtigen Rohstoffe fiel. 95 % des in den USA. benötigten Glimmers muß aus Indien oder Brasilien eingeführt werden.
(New York Times, 2. 6. 52)

Mit der Nutzung der Salzseen in den amerikanischen Staaten North Dakota und Montana, die jetzt von der Sodium Corp. of America (Chikago) in Angriff genommen wird, entsteht in diesen Gebieten eine neue Industrie mittlerer Größe. In den USA. werden jährlich 1,5 Mill. t Natriumsulfat benötigt. Aus den Seen in Fargo wird das Natriumsulfat durch Verdampfen gewonnen. Nach den vom Bureau of Mines angestellten Untersuchungen werden die vorhandenen Rohstoffvorkommen wie folgt geschätzt: feste Ablagerungen 29 Mill. t; Sole 421 000 t; Schlamm und Verkrustungen etwa 6 Mill. t; reines Glaubersalz 11,7 Mill. t.
(Wall Street Journal, 3. 6. 52)

Neben den Vorräten an Rohstoffen für Rüstungszwecke sollen in den USA. jetzt auch Vorräte für zivile Zwecke angelegt werden. Das Nationale Produktionsamt will zunächst bis Ende des Jahres 30 000 t Blei einlagern. Für Zink, Zinn und andere Nichteisenmetalle sollen demnächst Vorratsmengen bekanntgegeben werden. In Kreisen der amerikanischen Metallindustrie hegt man die Befürchtung, daß diese Maßnahme der Regierung den Anfang einer gesetzlichen Regelung des Rohstoffmarktes darstellt.
(Neue Zürcher Zeitung, 4. 6. 52)

Ferner Osten

Japan

Die Chemie-Abteilung der amerikanischen Goodrich Company hat sich nach dem Kriege in die Entwicklung der japanischen Kunststoffindustrie eingeschaltet. In Kambara bei Tokio wurde Anfang Mai dieses Jahres ein neues Werk zur Herstellung von 6 Mill. lbs Vinylkunststoffen in Betrieb genommen, das von der japanischen Tochtergesellschaft der Goodrich Company, der „Japanese Geon Company", betrieben wird. Amerikanische Industriekreise rechnen damit, daß Japan in nächster Zeit wieder als beachtlicher Konkurrent der USA. auf dem Gebiet der Produktion von Drahtisoliermaterial, Polstermaterial, Kunststoff-Regenmänteln usw. im Fernen Osten auftreten wird.
(New York Times, 11. 5. 52)

Die Produktionseinschränkungen in der japanischen Textil-Industrie werden fortgesetzt. Das Ministerium für Außenhandel und Industrie hat beschlossen, die Inbetriebnahme neuer Baumwollspindeln durch Kürzung der Zuweisungen von aus den Dollarländern importierter Rohbaumwolle zu verzögern. Im laufenden Steuerjahr will Japan 1,2 Mill. Ballen Rohbaumwolle gegen Dollar einführen. Davon sollen 500 000 Ballen mit minderwertiger Baumwolle gemischt werden.
(Manchester Guardian, 24. 5. 52)

Die Weltgetreidemärkte 1951 / 52

Die Weltgetreidemärkte haben sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1951/52 (Juli/Juni) weiter normalisiert, d. h. im ganzen gesehen hat sich die bislang immer noch knappe Erzeugung dem stark gestiegenen Bedarf angepaßt. Die Preistendenz ist demzufolge leicht nachgebend und zwar im wesentlichen seit der Jahreswende 1951/52, seitdem die statistische Versorgungslage sich zunehmend, vor allem bei den Importländern, günstig gestaltete.

Die günstige statistische Versorgungslage an den Weltgetreidemärkten ist im wesentlichen auf die Produktionsanstrengungen der Zuschußländer zurückzuführen. In Westdeutschland ist — nicht zuletzt auf Grund der erhöhten Getreidepreise und des dadurch vermehrten Kunstdüngerverbrauchs usw. — im Jahre 1952 eine besonders gute Ernte zu erwarten. (Man erhofft für 1952 eine Rekordernte von 3 Mill. t). Ähnliches gilt für die meisten westeuropäischen Länder, vor allem auch für Frankreich, das mit rund 8 bis 9 Mill. t der größte Weizenproduzent Westeuropas ist. Aber auch in Indien und Südostasien hat sich nach dortigen Meldungen die Versorgung auf Grund erhöhter Ernten gebessert bzw. normalisiert. Die besondere Anspannung der Weltgetreidemärkte in den Nachkriegsjahren war ja gerade u. a. mit darauf zurückzuführen, daß die ehemaligen Reisländer infolge des kriegsbedingten Rückgangs der Reiserzeugung nunmehr auch zu Weizenimporteuren wurden, und zwar z. T. in beträchtlichem Umfang.

Im Gegensatz zu den Importländern ist bei den Überschußländern keine einheitliche Entwicklung festzustellen. Generell kann man sagen, daß die steigenden Exportmengen der USA. die mehr oder weniger stark sinkenden Verschiffungen aus den drei anderen „klassischen" Überschußländern, Kanada, Argentinien und Australien, überkompensiert haben.

Die Gründe für die hohen Agrarexporte aus den USA. liegen klar auf der Hand: die Zauberformel lautet hier „Paritätspreise", die in der Praxis durch ihre Höhe den Weizenanbau rentabel machen. Der Rückgang in Kanada und Australien dagegen ist z. T. allerdings auch wahrscheinlich eine Folge des IWA-Planes. Dieser begünstigte in den letzten Jahren eindeutig die Zuschußländer, denn während „freier" Weizen für 2,50 $ je bushel und mehr an den Weltmärkten verkauft werden konnte, durfte für IWA-Weizen laut Vertrag nur 1,80 $ genommen werden. Daher beantragten die zwei letztgenannten Länder auch Erhöhung der IWA-Höchstpreise von 1,80 $ auf 2,35 $ je bushel bei einer eventuellen — aber noch fraglichen — Verlängerung des IWA. Der jetzige Vertrag erlischt am 1. 7. 1953. Er läuft also zur Zeit im letzten (vierten) Jahr.

Der geradezu erschreckende Produktions- und Exportrückgang des noch vor 10 Jahren größten Exporteurs, Argentinien, ist im wesentlichen durch die besondere Wirtschafts- und Agrarpolitik entstanden. Diese versuchte, durch „billigen", staatlich privilegierten Getreidekauf (Staatsmonopol) und teuren Verkauf am Weltmarkt sowie im Inland die Mittel für den Industrieaufbau zu schaffen.

Gegenwärtig — Anfang Juli 1952 — liegen noch keine vollständigen Ernte-Schätzungen von 1952 vor. Wohl aber zeigen die vorläufigen Meldungen aus den wichtigsten Ländern der nördlichen Halbkugel, daß 1952 mit recht befriedigenden Ergebnissen zu rechnen ist.

So konnte Indien bereits seine Vorschätzung für den Importbedarf an Getreide 1952/53 um ½ bis ¾ Mill. t auf etwa 4 Mill. t ermäßigen. Die günstigen Ergebnisse in Europa veranschaulicht die folgende Übersicht:

Weizenernte in Europa [1]
(in 1000 t, Vorschätzung für 1952)

Land	1935/39	1951	1952
Westeuropäische Importländer:			
Österreich	412	360	349
Belgien	440	496	522
Dänemark	390	276	272
Finnland	192	243	262
Westdeutschland	2 500	2 950	3 050
Irland	214	252	328
Griechenland	822	930	980
Holland	404	268	349
Italien	7 600	6 910	7 150
Norwegen	63	47	55
Portugal	440	595	610
Spanien	3 120	4 160	4 140
Schweden	722	481	653
Schweiz	168	202	202
Großbritannien	1 700	2 360	2 510
Zusammen	19 200	20 600	21 400
Westeuropäische Exportländer:			
Frankreich	7 900	7 100	7 740
Osteuropäische Exportländer:			
Donauländer	17 100	12 950	13 700
Europa insgesamt	44 200	40 600	42 900

[1]) Ohne die Ostzone, Tschechoslowakei, Polen und die UdSSR.
Quelle: Broomhalls Corn Trade News vom 1. 7. 1952.

Vorschätzung für 1952

Wirtschaftsjahr (1. 7. — 31. 6.)	Mill. bushel	Mill. t
Erzeugung 1952	1 254	34,1
Überhang am 1. 7. 1952	270	7,3
Voraussichtlicher Import an Futterweizen aus Kanada	40	1,1
I. Verfügbar 1952/53	1 564	42,5
Inlandsverbrauch 1952/53	735	20,0
Export [1]) 1952/53	375	10,2
II. Gesamtverbrauch	1 110	30,2
III. Überhang am 1. 7. 1953 (I — II)	454	12,3

[1]) Dagegen 1950/51 = 366 Mill. bushel = 10 Mill. t, 1951/52 = 450 Mill. bushel = 12,2 Mill. t.

Ausschlaggebend für die Weltversorgung sind aber die Rekord-Ernteaussichten in den USA.

Die Getreide-Erzeugung in den USA.
(in Mill. t)

Jahr	Weizen	Roggen	Hafer	Gerste
1940/49	29,1	0,8	35,3	8,4
1950	27,7	0,6	38,4	8,3
1951	26,8	0,6	35,4	6,9
1952	34,1	0,5	·	·

Die Weizen-Erzeugung übertrifft danach 1952 in den USA. alle Erwartungen. Für 1953 hat die Regierung im übrigen schon jetzt die völlige Aufhebung sämtlicher etwa noch vorhandener Beschränkungen bekannt gegeben, um weiterhin den hohen Stand der Erzeugung möglichst zu halten.

Die vorstehenden Ausführungen beziehen sich im wesentlichen nur auf Weizen. Bei dem überaus engen Zusammenhang aller Getreidemärkte spiegelt die Weizen-Versorgungslage etwa auch die Gesamtversorgungsverhältnisse mit Getreide wieder. Weizen und anderes Getreide können sich in weitem Umfang sowohl als Brot- wie auch als Futtergetreide gegenseitig ersetzen. Daher läuft auch die Preisentwicklung bei allen Getreidearten im großen und ganzen parallel. Lediglich der Roggen weist unter Umständen infolge des zeitweise geringen Weltmarktangebotes und der oft „starren" Nachfrage einiger typischer Roggenesser wie Deutschland, Dänemark usw. Sonderkonjunkturen auf.

Chronik / Industrie

Indische Union

Die Exportbeschränkungen für indische Textilien sind im Interesse der Devisenbeschaffung weitgehend aufgehoben worden. Die Regierung hat angekündigt, daß die diesjährige Einfuhrquote für Rohbaumwolle 252 000 Ballen betragen wird. Damit steht für Exportzwecke etwa die doppelte Menge Baumwolle zur Verfügung als ursprünglich geplant. Auch die Exportquote für Rohwolle wurde für 1951/52 im April um 5 Mill. lbs auf 25 Mill. lbs erhöht. Die Ausfuhrbeschränkungen für feine und allerfeinste Stoffe und alle Quotenbestimmungen für Juteerzeugnisse sind aufgehoben worden. Desgleichen wurden die Exportzölle für Rohbaumwolle um 50 % gesenkt und für Rohwolle ganz außer Kraft gesetzt.
(Manchester Guardian, 12. 5. 52)

Neu-Guinea

Zusammen mit der australischen Regierung will die britisch-kolumbianische Firma Placer Development Ltd. in Bulolo auf Neu-Guinea eine Sperrholzfabrik bauen.
(New York Times, 4. 5. 52)

Welt

Das Diamond Syndicate, das unter britischer Kontrolle die Gewinnung von über 90 % der Welt-Diamantenförderung überwacht, will 7,5 Millionen $ zur Erweiterung der Gewinnung von Industriediamanten aufwenden.
(Wall Street Journal, 28. 5. 52)

Buchbesprechungen

Erich Schneider: **„Einführung in die Wirtschaftstheorie"**, III: Geld, Kredit, Volkseinkommen und Beschäftigung. *J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1952. VI., 220 S., 55 Figuren.*

Fünf Jahre nach dem Erscheinen des I. Teiles ist mit diesem III. Teil das Lehrbuch des bekannten Kieler Nationalökonomen jetzt vollständig. In diesem Teil werden die Fragen der Geldversorgung und der Höhe des Nationaleinkommens und der Beschäftigung behandelt. Die Behandlung ist wieder in strenglogischem Aufbau der Gedankengänge geschehen, damit der Leser sich so gut wie möglich ein eigenes Urteil bilden kann. Zuerst wird der Zustand mit nur einer einzelnen Bank mit bargeldlosem Zahlungsverkehr analysiert, der dann allmählich komplizierter gemacht wird: an die Stelle einer Bank tritt ein Bankensystem; weiter wird das Mischgeld (Zentralbankgeld neben Kreditbankgeld) eingeführt, und zwar zuerst im einstufigen System (mit nur einer Zentralbank), und endlich im zweistufigen (das heutige System der deutschen und der amerikanischen Geldversorgung).
Der Verfasser wendet sich dann der Frage der Bestimmungsgründe des Volkseinkommens zu, wobei er die bekannte Keynes'sche Analyse zum Ausgangspunkt wählt. Hier wird zunächst ein Fall ohne Netto-Investitionen betrachtet, wobei also nur die Konsumneigung als gegeben betrachtet wird. Dann werden gegebene Netto-Investitionen eingeführt und auf dieser Grundlage die Theoreme des Multiplikators behandelt. Der Verfasser weist dabei auf eine Arbeit N. Johannsens hin, der schon im Jahre 1903 von einem „multiplizierenden Prinzip" gesprochen hat. In besonders ausführlicher Weise werden die bekannten zwei Versionen, die komparativstatische und die dynamische, dargestellt und durch numerische und graphische Hilfsmittel verdeutlicht. Dabei wird gleich bei den monetären Phänomenen angeschlossen, und besonders wird die simultane Bestimmung des Zinsfußes und des Volkseinkommens betont.
In einem kurzen Abschnitt über die Quantitätstheorie wird auf die beiden Fragen eingegangen, ob eine Zunahme des Geldumlaufs zu einer Erhöhung der effektiven Nachfrage und letztere zu einer Preissteigerung führen wird. Im Anschluß an eine Arbeit v. Zwiedineck-Südenhorst wird betont, daß diese Folgen nicht immer eintreten. Es folgen eine Besprechung des Akzelerationsprinzips, dessen beschränkte Gültigkeit richtig erwähnt wird, und ein kurzer Exkurs in die Dynamik der Einkommensbildung und -verausgabung.
Zum Schluß noch ein wichtiger Abschnitt über die Rolle der Staatsaktivität für die Einkommensbildung. Diese führt zuerst zu der Definition von Einkommen zu Markt- und Faktorpreisen — den in der heutigen statistischen Praxis so wichtigen Begriffen — und weiter zur Diskussion der Fragen, wie die Staatsausgaben und die Steuern und Anleihen das Volkseinkommen beeinflussen können. Dabei wird u. a. auch die bekannte These Haavelmos besprochen, nach der eine durch Steuern gedeckte Erhöhung der Staatsausgaben auch zu einer Einkommenserhöhung führt, und zwar mit dem Multiplikator eins.
Das Buch ist, wie wir es von diesem Autor gewohnt sind, wieder außerordentlich sorgfältig und klar und auf der Grundlage der letzten Fachliteratur geschrieben worden. Es hat daher auch besonderen Wert für den Unterricht; mit seinen zahlreichen Zahlenbeispielen lädt es auch zur fortlaufenden Selbstaktivität des Lesers ein. Obgleich die wichtigsten Zusammenhänge in ein-